

Der Schleier lüftet sich.

Rambouzel, der Verräter von Karfreit und Montello.

Salzburg, 29. Dezember.

Man erinnert sich noch des Obersten Redl, der zwei Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges in seiner Eigenschaft als Generalstabschef des Prager Korps Spionage für Karfreit trieb, die damals sogar in dem spionageüberwachten Oesterreich zu außergewöhnlichen Maßnahmen führte. Das Verderben war aber nicht mehr aufzuhalten. Die ersten kriegerischen Ereignisse in Ostgalizien und auf dem serbischen und bosnischen Kriegsschauplatz enthüllten eine derartig weitverzweigte Organisation einer ganzen Reihe von bisher unentdeckten Redls, daß militärische Kreise die dortigen Mißerfolge zu Anfang des Krieges auf dieses geradezu furchtbare Spionagewesen zurückführten. Die Akten des Wiener Kriegsministeriums werden dereinst Dinge enthüllen, die es noch wunderbar erscheinen lassen werden, daß dieses Oesterreich-Ungarn trotz alledem vier Jahre Krieg bestehen konnte.

Winnen kurzem wird vor dem Salzburger Schwurgerichte ein Prozeß stattfinden, der sich gegen Helfershelfer des ehemaligen Salzburger Präsidialchefs Dr. Rambouzel richtet, dieses zweiten Redl, der sich ebenso wie der genannte Generalstabsobers der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzog. Die Vorgeschichte dieses einzig dastehenden Falles sei hier nochmals kurz erzählt.

Dr. Rambouzel war, wie bekannt, als Günstling des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand, der unter dem Einflusse seiner Gemahlin überall Tschechen bevorzugte, nach Salzburg in die Landesregierung gebracht worden. Er stieg sich auf seine mächtige Protektion stützend, sehr rasch empor und hat unter anderm seinerzeit im Auftrage des Erzherzogs jene Absperrung des Blühnbachtals bei Salzburg vorgenommen, die damals einen Sturm in Touristentreisen hervorrief und die gesetzgebenden

Körperschaften Bayerns und Oesterreichs zu Gegenmaßnahmen veranlaßte. Grund jener Absperrung war bekanntlich, daß die Gemahlin Franz Ferdinands die Umgebung des Schlosses im Blühnbachtal von Touristen „freihalten“ wollte. Nach dem Tode Franz Ferdinands strom Dr. Rambouzel immer höher. Er übte zuletzt eine fast aus Absolute grenzende Herrschaft in Salzburg aus. Seinen bratonischen Maßnahmen und ungeheuren Betrügereien waren die furchtbaren Hungerrevolten in Salzburg im September dieses Jahres zuzuschreiben, die nur deshalb in weiteren Kreisen unbekannt blieben, weil die Rambouzel gefällige Zensur alle Veröffentlichungen darüber unterdrückte. Nun wurde aber Dr. Rambouzel der Boden in der Stadt, die er durch Unterschlagung der für Nahrungsmittelbeschaffung bestimmten Gelder zum äußersten gebracht, doch zu heiß. In drei hochbepackten Automobilen wollte er in die Schweiz flüchten, und nur dem Zufall, daß ein Reifen seines Autos brach, ist es zu danken, daß die Flucht in die Schweiz mißlang. Er wandte sich nach Wien, wurde dort mit seiner Frau verhaftet und erhängte sich in der Gefängniszelle. Das unterschlagene und geraubte Geld, etwa sechs Millionen Kronen, wurde fast ganz zustande gebracht. Gegen seine Helfershelfer, Chauffeurs, Schleichhändler, Diener u. a., soll nun der Prozeß geführt werden.

Aber die von Salzburg mitgenommenen sechs Millionen stellen, wie die Untersuchung ergibt, wahrscheinlich nur einen Bruchteil seines ergaunerten Vermögens dar. Weitere sehr große Summen liegen wahrscheinlich in neutralen Staaten noch für Dr. Rambouzel, die er durch Spionage verdient hat. Es wird in dem Prozeß, da der Hauptschuldige tot ist, ja kaum an die Öffentlichkeit kommen, was in diesen vier Kriegsjahren und wahrscheinlich schon vorher von Dr. Rambouzel gesündigt worden ist. Seine Raschawirtschaft, im wahren Sinne des Wortes, seine einflussreichen Verbindungen, seine weiblichen Mitspioninnen, seine Bekanntschaften mit Generästäblern, kurz seine intime Kenntnis aller geplanten militärischen und politischen Aktionen setzten ihn in den Stand, die Entente durch Agenten, die seine Briefe über Bayern oder Tirol nach der Schweiz brachten, von allem in Kenntnis zu setzen. Langsam lüftet sich der Schleier von allem, was bisher als unlösbares Geheimnis erschien. Der Verrat der mit deutscher Hilfe unternommenen Oktoberoffensive bei Karfreit, die trotzdem wie durch ein Wunder glückte, der Verrat der Montello-Offensive, die mißglückte, ist allem Anschein nach das Werk Rambouzels. Der Tod von vielen tausenden Soldaten an der Front, der Hungertod von Tausenden in den Flüchtlingslagern und in Salzburg, für die er die Verpflegungsgelder unterschlug, ist ebenso sein Werk.

Wenn der Prozeß gegen den lebenden Rambouzel hätte verhandelt werden können, er hätte ein getreues geschichtliches Spiegelbild jener grauenhaften Zustände werden können, die das unglückliche Oesterreich schließlich zusammenbrechen lassen mußten.